



Jahresbericht 2013



Inhalt

- 2013 - Schlaglichter
- Erstkontakt - Anlaufstelle bei pro familia
- Schwanger - was nun?
- Wenn der Kinderwunsch unerfüllt bleibt...
- Sexualität und Partnerschaft
- Familienplanung
- Sexualpädagogische Prävention
- Sexualpädagogik und Behinderung
- Großveranstaltungen
- Workshop - männliche Sexualität
- Familienhebammen - Das erste Jahr
- Dank an alle UnterstützerInnen
- Qualitätssicherung / Fortbildung / Vernetzung
- Zahlen / Daten / Fakten

2013 - Schlaglichter

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Seit Januar gehören zwei neue Kolleginnen, Familienhebammen, zum Team und der neue Arbeitsbereich hat in der interdisziplinären Auseinandersetzung zu vielen interessanten Diskussionen geführt. Wir können heute mit Überzeugung von einer Bereicherung nicht nur unseres Angebots sprechen. Engagierte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu Beginn des Jahres hat dazu geführt, dass das Angebot auch in ganz Mönchengladbach bekannt wurde.

Im April und damit im Anschluss an die Weigerung eines katholischen Krankenhauses einer Kölner Studentin nach einer Vergewaltigung die "Pille danach" zu verschreiben, startete pro familia NRW auch mit Unterstützung des Mönchengladbacher Teams eine Petition zur Rezeptfreiheit dieses Präparats. Innerhalb kürzester Zeit gab es mehr als 56.000 UnterstützerInnen der online-Petition und diese Unterschriftenliste konnte dem Landtag übergeben werden. Mittlerweile ist auch der Bundestag mit der Frage der Rezeptfreiheit befasst.

In der alltäglichen Beratungsarbeit forderten zunehmend KlientInnen, die mehrfach psychisch belastet waren, unsere multiprofessionelle Fachlichkeit heraus. Psychische Erkrankungen, Süchte und/oder Gewalterfahrungen erschweren Paaren immer häufiger die Freude an einer Schwangerschaft. In der Schwangerschaftskonfliktberatung benötigen die individuellen Bewältigungsmechanismen ein besonderes Augenmerk. Ist eine Schwangerschaft gewünscht oder wird nach reiflicher Überlegung fortgesetzt, ist eine engmaschige Begleitung ebenso erforderlich wie interdisziplinäre Zusammenarbeit, wenn es z.B. um Fragen des besten Medikaments während Schwangerschaft und Geburt geht. Unschätzbar ist die Möglichkeit in dieser Situation den Einsatz der Familienhebammen anbieten zu können.

Doch auch die Arbeit im Erstkontakt einer Schwangerenberatungsstelle erfordert kontinuierliche Qualifizierung, um den steigenden Herausforderungen gerecht werden zu können. Wir möchten diesen Bericht nutzen, Ihnen diesen oft vernachlässigten Arbeitsbereich einmal ausführlicher darzustellen.

Janina Horn-Tilke, Leiterin



Familienhebammen bei pro familia



NOTFALLVERHÜTUNG
in allen deutschen Krankenhäusern
change.org/notfallverhuetzung

Online Petition zur „Pille danach“



Mit uns können Sie reden!



Erstkontakt - Anlaufstelle bei pro familia

Fragen, Bedürfnisse, Probleme, Hilferufe – pro familia wird von vielen Frauen, Männern und Jugendlichen als Anlaufstelle für die unterschiedlichsten Anliegen und Schwierigkeiten verstanden. Für viele Ratsuchende ist der Name Programm: „Für die Familie“ – und alles, was Menschen sich darunter vorstellen, wird an die pro familia Beratungsstelle herangetragen.

Aber nicht für alle Anfragen ist pro familia zuständig. Das eigentliche Arbeitsfeld ist klar umrissen: Beratung bei sozialen, finanziellen, medizinischen und psychologischen Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft, Schwangerschaftskonfliktberatung, Familienplanung, Sexualpädagogik sowie Beratung bei sexuellen und partnerschaftlichen Problemen.

Die wenigsten Anrufe sind Routine; bei vielen ist ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl nötig. Auch Sprachbarrieren gilt es zu überwinden, denn obwohl E-Mail Anfragen zunehmen, läuft der erste Kontakt mit der Beratungsstelle meist persönlich oder über das Telefon. Es gilt, entweder Terminanfragen entgegenzunehmen und den verschiedenen BeraterInnen zuzuordnen, oder die diversen Anfragen an andere Beratungsstellen oder Institutionen weiterzuleiten, sofern es sich nicht um Arbeitsbereiche der pro familia handelt. Die Weitervermittlung setzt voraus, dass die Beratungsstellenassistentin gut über das örtliche Beratungsangebot informiert ist und die entsprechenden Kontaktdaten vorliegen hat.

Der Umgang mit oftmals psychisch belasteten KlientInnen erfordert regelmäßige Fortbildungen. Auch kollegiale Intervisionen und die Teilnahme an Supervisionen tragen dazu bei, dem hohen Qualitätsstandard bei pro familia gerecht zu werden.

Neben den Aufgaben im Erstkontakt befasst sich die Beratungsstellenassistentin mit allen Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben, die in einem Büro anfallen, wie z.B. der Buchhaltung, Statistik, und andere organisatorische und Klienten bezogene Arbeiten. Die Vielfältigkeit der Aufgaben machen die Tätigkeit der Beratungsstellenassistentin spannend und abwechslungsreich.

Diana Shannon, Beratungsstellenassistentin

Guten Tag, ich habe Ihre Telefonnummer von meiner Frauenärztin. Ich brauche einen Termin bei Ihnen....Es geht um einen Abbruch.“

„Es geht um meine 16jährige Tochter, die ist im 4. Monat schwanger. Wir wissen nicht, wie wir das schaffen sollen. Sie geht ja noch zur Schule....“

„Also...es geht um meine Freundin. Die ist schwanger im 7. Monat und jetzt hat der Freund sie verlassen... und jetzt sitzt sie hier und heult und weiß nicht weiter. Bin ich da richtig bei Ihnen?“

Eine Männerstimme: „Ja also... ich habe da ein Problem....“



„Mein Deutsch nicht gut – Do you speak English? I am trainee and I am pregnant, but I don't want to get the baby....“

Eine andere Männerstimme: „Tja, wir hatten letzte Nacht einen kleinen Unfall sozusagen, uns ist das Kondom geplatzt.“

„Mein Deutsch nicht gut – Do you speak English? I am trainee and I am pregnant, but I don't want to get the baby....“

Schwanger - was nun?

Auf diese existentielle Frage müssen Frauen manchmal in kurzer Zeit eine Antwort finden. Wir als professionelle Beraterinnen sind für Frauen und Paare mit all ihren Fragen und Zweifeln im Schwangerschaftskonflikt da.

2013 begleiteten wir 313 Frauen alleine oder mit ihren Partnern im Gespräch und unterstützten sie, eine Entscheidung zu treffen, mit der sie auch langfristig gut leben können. Wir nehmen Frauen und Paare mit ihren widersprüchlichen Gefühlen an. Wir geben erforderliche Informationen und bieten unterstützende Hilfsmaßnahmen.

Hat sich eine Frau oder ein Paar für das Austragen des Kindes entschieden, stehen oft andere Fragen im Vordergrund: Sorgen vor einer Kündigung z.B. in der Probezeit oder bei Unterbrechung einer Ausbildung, Unsicherheiten, ob bestimmte Arbeitstätigkeiten während der Schwangerschaft ausgeführt werden dürfen, Zweifel, ob die finanziellen Mittel zur Versorgung einer Familie reichen werden und aktuell immer wieder die Frage nach Elternzeit und den aktuellen Sorgerechtsbestimmungen.

Enttäuschungen in der Partnerschaft, wenn der Partner sich vielleicht entzieht oder nicht in gleicher Weise glücklich über den Eintritt der Schwangerschaft ist, sind ebenso Thema wie die gemeinsame Planung des Übergangs zur Elternschaft.

Ängste zur Gesundheit von Mutter und Kind in der Schwangerschaft finden genauso fachliche Begleitung wie Fragen zu pränataldiagnostischen Untersuchungen.

In der psycho-sozialen Schwangerenberatung gibt es Antworten. Antworten auf konkrete Sachfragen bezüglich sozialer Hilfen, aber auch längerfristige Begleitung in schwierigen Prozessen in einem Partnerschaftskonflikt, in Konflikten mit den Eltern oder bei Problemen, die eigene Rolle als werdende Mutter anzunehmen. 136 Frauen oder Paare nahmen dieses Angebot 2013 in Anspruch.

Wir vermitteln weitergehende Hilfen (siehe Familienhebammen) und beantworten auch nach der Geburt des Kindes ihre Fragen.

Hannelore Lambertz-Eichhoff, Diplom Sozialarbeiterin

Ich hatte richtig Angst hier her zu pro familia zu kommen, Angst, dass sie mir Vorwürfe machen würden – aber es tat doch gut, mal mit einer neutralen Person zu sprechen.

Frau, 24 Jahre



Ich habe doch schon 2 kleine Kinder, endlich habe ich gehofft, wieder mehr Zeit für mich zu haben, wollte wieder zum Sport gehen, mehr Stunden arbeiten, mal was mit meinem Mann alleine machen.... Ist das nicht egoistisch, wenn ich deshalb kein drittes Kind will?

Frau, 34 Jahre

Mein Freund sagt, er verlässt mich, wenn ich das Kind bekomme, meine Mutter kann mir nicht helfen – alle sagen, ich bin verrückt – aber ich will dieses Kind, ich schaffe das schon irgendwie.

Frau, 23 Jahre



Ich werde alleinerziehend sein und kann dann ja erstmal nicht arbeiten, wenn das Kind da ist. Ich hatte Angst, dass meine Eltern dann wieder für mich bezahlen müssen und wegen mir vielleicht ihr Haus verkaufen müssen. Es war gut, bei pro familia genau erklärt zu bekommen, wie ich auch ohne meine Eltern finanziell über die Runden kommen kann.

Frau, 19 Jahre

Wenn der Kinderwunsch unerfüllt bleibt...

Wenn sich Paare ein Kind wünschen, eine Schwangerschaft aber auf sich warten lässt, ist das oft von tiefer Enttäuschung und großer Angst vor Kinderlosigkeit begleitet. Wenn der Zweifel daran, auf natürlichem Weg schwanger zu werden, zu groß oder durch ärztliche Untersuchungen bestätigt wird, müssen die betroffenen Frauen und Männer Entscheidungen treffen. Wollen Sie sich auf ein Leben ohne Kind einstellen? Kann eine künstliche Befruchtung ein Weg zur ersehnten Familie sein? Ist Adoption eine Alternative für sie?

Wenn Paare in einer solchen Lebenskrise zu pro familia kommen, dann sind sie häufig schon gut aufgeklärt über die Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin. Mit der emotionalen Belastung, Zweifeln am gewählten Weg, Schuldfragen in der Partnerschaft oder Reaktionen des Umfelds stehen sie oft alleine da.

Bei pro familia werden sie umfassend begleitet. Speziell ausgebildet und als Mitglied im Beratungsnetzwerk für Kinderwunsch in Deutschland beraten wir medizinisch und psychologisch zu allen Fragen rund um den unerfüllten Kinderwunsch.

Schön ist es natürlich, wenn der Wunsch nach einem Kind dann in Erfüllung geht. Häufiger ist es jedoch, eine Frau oder ein Paar auf dem langen Weg zwischen Hoffnung, Trauer und Abschied vom Kinderwunsch zu begleiten. Das Ringen um statistische Chancen und eigene Grenzen der Belastbarkeit, das Aushalten von Trauer und die Entwicklung neuer Lebensperspektiven stehen dann im Vordergrund eines oft lang dauernden Prozesses.

Neben der persönlichen Bewältigung ist dabei die Auseinandersetzung mit Reaktionen, die den betroffenen Paaren aus dem persönlichen Umfeld entgegen gebracht werden, von entscheidender Bedeutung. Diese Reaktionen reichen manchmal von Mitleid über Verständnislosigkeit bis hin zu Vorwürfen, die Sozialkassen zu belasten. Ein Grund mehr, warum viele Paare ihr Schicksal nach außen verschweigen und sich aus großen Teilen ihres sozialen Lebens zurück ziehen.

Janina Horn-Tilke, Diplom Psychologin

Ich wünsche mir so sehr ein Kind. Seit drei Jahren versuchen wir es. Vier mal hatte ich jetzt schon eine ICSI, einmal war ich kurz schwanger. Das war ein wunderbares Gefühl. Nun weiß ich, dass ich schwanger sein kann und da muss es beim nächsten Mal doch einfach klappen. Bei anderen Frauen klappt es ja auch. Nur finanziell wird es schwierig. Ich habe meinen Job aufgegeben, um immer alle Arzttermine wahrnehmen zu können. Und wir müssen ja einiges selber zahlen. Mir ist es das wert, ohne Kind macht das Leben einfach keinen Sinn. Für meinen Mann ist das irgendwie anders. Er bittet mich oft, über ein Ende nachzudenken. Deshalb haben wir jetzt oft Streit, aber das ist sicher vorbei, sobald wir schwanger sind.

Frau 41 Jahre



Als uns der Arzt mitteilte, dass wir nicht schwanger werden können, weil meine Spermien nicht in Ordnung sind, ist für uns eine Welt zusammen gebrochen. Der Arzt hat uns dann medizinische Möglichkeiten eröffnet und uns große Hoffnung gemacht. Jetzt stehen wir vor dem dritten Versuch. Meine Frau zieht sich immer mehr zurück. Sie leidet unter den erfolglosen Versuchen und ich bin daran Schuld. Ich habe manchmal Angst, dass sie sich jetzt von mir trennt. Mit einem anderen Mann könnte sie ja leicht ein Kind bekommen.

Mann, 37 Jahre

Danke, dass Sie bei allen Höhen und Tiefen (mehr Tiefen...) für mich da waren. Sie haben mir nie Vorwürfe gemacht oder sind ungeduldig geworden, auch wenn ich zum xten Mal die gleichen Gedankenkreise hatte. Es tat einfach gut, Hoffnungen und Enttäuschungen immer gleich mit Ihnen teilen zu können.

Frau 42 Jahre

Sexualität und Partnerschaft

Sexual- und Partnerschaftsberatung wird vor oder nach der Geburt eines Kindes oder auch völlig unabhängig von einer Familienplanung in Anspruch genommen: Schwierigkeiten beim Geschlechtsverkehr, so dass die Umsetzung des Kinderwunsches erschwert ist, Unlust eines Partners während der Schwangerschaft oder nach der Geburt, Unzufriedenheit mit der neuen Rollenverteilung zu Beginn der Elternschaft oder individuelle sexuelle Störungen sind beispielhafte Themen, mit denen sich auch 52 Paare oder Einzelpersonen im Jahr 2013 an uns wendeten.

Manchmal können schon wenige Kontakte zu entscheidenden Veränderungen in der Beziehung führen. Andere Prozesse benötigen eine kontinuierliche längerfristige Begleitung. Auffällig ist, dass viele Paare einen Leidensweg der gescheiterten Selbstbehandlung hinter sich haben. Sie informieren sich in Internetforen oder Fernsehreportagen und sind maßlos enttäuscht, wenn Tipps wie "wenn Ihre Frau keine Lust hat, gehen Sie mit ihr in den Swinger-Club" keine positiven Veränderungen bringen oder setzen sich selbst unter Druck, einer vermeintlichen Erwartungshaltung des Partners zu entsprechen.

Viel Energie steckt so anfangs oft im langsamen Aufbrechen der entstandenen Verletzungen und dem Wiederaufbau verlorenen Vertrauens in die eigenen Empfindungen oder die Beziehung zu dem Partner.

Ziel unserer Beratung ist es deshalb, Veränderungsschritte auf fachlich fundierter Basis einzuleiten und dabei die individuellen Persönlichkeiten der Partner wertschätzend im Blick zu haben. Wir berücksichtigen die individuellen Lebensgeschichten genauso wie die sich gesellschaftlich verändernden Rollenbilder und Familienkonzepte.

Als Fachverband für Sexualberatung sind wir selbstverständlich offen für Menschen jeglicher sexuellen Orientierung. Sollte das Angebot unserer Beratungsstelle einmal nicht ausreichen, ist eine Vermittlung an entsprechende Behandlungseinrichtungen selbstverständlich.

Janina Horn-Tilke, Diplom Psychologin

Nach der Geburt unserer Tochter wollte ich unbedingt alles perfekt machen. Meinen Mann habe ich dabei ganz aus den Augen verloren. Und dann gab es nur noch Streit und plötzlich stand die Frage nach einer Trennung im Raum. Ich bin froh, dass wir vorher zu pro familia gegangen sind. Ich habe gelernt, weniger perfektionistisch zu sein und mich und auch meine Ehe nicht ganz zu vergessen. Heute nehmen wir uns auch wieder Zeit für uns und können uns gemeinsam an unserer kleinen Familie freuen.

Frau, 28 Jahre



Wir haben uns so sehr ein Kind gewünscht, aber meine Frau hatte immer Schmerzen beim Sex, an eine Schwangerschaft war also nicht zu denken. Wir haben dann schweren Herzens überlegt, den Weg einer künstlichen Befruchtung zu gehen. In der Beratung bei pro familia wurde uns aber auch die Möglichkeit eröffnet, das sexuelle Problem überwinden zu können. Es war ein langer Weg und nicht immer einfach für mich, die nötige Rücksicht und Geduld auf zu bringen. Aber es hat sich gelohnt! Wir sind uns wieder viel näher gekommen. Sex ist zwar manchmal noch etwas schwierig, aber wir können uns hoffentlich bald über Nachwuchs freuen.

Mann, 33 Jahre



Familienplanung

Die Zahlen der medizinischen Beratung bei pro familia Mönchengladbach halten sich seit Jahren konstant, obwohl die Frage auftauchen könnte, warum es überhaupt eine Medizinische Beratung bei der pro familia gibt. Eine gute und flächendeckende Versorgung durch entsprechende Arztpraxen wird auch im Raum Mönchengladbach gewährleistet.

Neben klassischen Themen wie der Anpassung eines Diaphragmas, allgemeiner Verhütungsberatung oder der Verschreibung der „Pille danach“ nehmen die ratsuchenden Frauen und Männer zu, die eine weitere Meinung zu ihrem Problem oder ihrer Fragestellung benötigen. Vielleicht verunsichert die Fülle an Angeboten und Informationen, die heute mit einem Mausklick im Internet gefunden werden, viele und bewirkt gleichzeitig, dass Vertrauen in das herkömmliche System die „Meinung des behandelnde/n Arztes/Ärztin“ schwindet. Zumindest wächst der Wunsch nach ausführlicher Klärung und Beratung deutlich.

Die Beispiele am Seitenrand stellen kurz den Alltag der Medizinischen Beratung bei pro familia dar. Frauen berichten uns wiederholt, dass Sie es besonders schätzen, dass bei pro familia medizinische Fragen ohne Zeitdruck besprochen werden können. Ein Angebot, das ihnen in Praxen oft fehlt.

Da bei pro familia die Beratung im Mittelpunkt des Kontaktes steht, finden auch individuelle Ängste und Sorgen ihren angemessenen Platz neben der Vermittlung von Wirkungschancen einzelner Therapien.

Ein neues Thema im Bereich Kinderwunsch wird aktuell in die medizinische Beratung eingebracht: das sogenannte „social freezing“. Dabei handelt es sich um ein ursprünglich für Frauen im fertilen Alter entwickeltes Verfahren, das onkologisch erkrankten Frauen ermöglichen soll, den Kinderwunsch nach der medizinischen Behandlung (Chemotherapie/Bestrahlung) in späteren Lebensjahren zu verwirklichen. Eizellen werden über ein spezielles Verfahren „eingefroren“ und wenn eine Schwangerschaft gewünscht wird, werden die Eizellen aufgetaut und im Labor mit den Spermien zusammen

Die 42-jährige Frau K. hat von ihrem Frauenarzt die Hormonspirale erhalten, die sie gut verträgt. Zunehmend leidet sie jedoch unter Antriebsschwäche und Lustlosigkeit beim Geschlechtsverkehr. In verschiedenen Internetforen hat sie gelesen, dass es anderen Frauen ähnlich geht. Mit ihrem Frauenarzt mag sie nicht so offen über die Lustlosigkeit sprechen. Ausführlich erfährt Frau K. in dem Beratungsgespräch nochmals die Wirkungsweise der Hormonspirale, dass es diese Nebenwirkungen geben kann. Jedoch können diese Beschwerden auch mit der jetzigen Lebensphase zusammenhängen, denn auch viele Frauen ohne Hormonspirale berichten in diesem Alter über solche Symptome. Letztendlich lässt sich erst nach einer Entfernung der Hormonspirale klären, worauf die Beschwerden zurückzuführen sind. Frau K. will abwarten und klären, ob die Stimmungsschwankungen auch andere Ursachen haben könnten.



Die 33-jährige Frau N. ist zum ersten Mal schwanger und ihr wurde in der Praxis das Ersttrimesterscreening empfohlen. Im Internet hat sie widersprüchliche Aussagen gefunden, ob diese selbst zu zahlende Untersuchung in ihrem Alter notwendig ist. Sie möchte gerne alles richtig machen, fühlt sich nun aber verunsichert. In der Beratung sprechen wir nochmals die verschiedenen Methoden der Pränataldiagnostik durch, welche Risiken und insbesondere welchen Aussagewert sie haben. Vor allem wird Frau N. deutlich, dass sie selbst ihre Haltung zu einem Leben mit einem vielleicht behinderten Kind klären müsste.

gebracht. Es handelt sich folglich um eine künstliche Befruchtung außerhalb des Körpers.

Dieses Verfahren wird in Kinderwunschzentren nun auch angeboten, um das „Ticken der biologischen Uhr“ aufzuhalten. Frauen, in der aktuellen Lebensphase ohne den geeigneten Partner oder fest in das Berufsleben eingebunden, scheuen weder die hohen Kosten für die Lagerung noch den Aufwand einer künstlichen Befruchtung, um irgendwann vielleicht einmal Mutter werden zu können. In der Beratung wird auf mögliche Komplikationen der „späten Mutterschaft“ hingewiesen, die Nebenwirkungen der erforderlichen Hormonbehandlung und Eizellentnahme dargestellt und ausführlich werden die realistischen Erfolgchancen besprochen. Die Frauen nehmen die Beratung gerne wahr, da sie nicht nur zusätzlich objektive Informationen erhalten, sondern auch ihre Lebenssituation reflektieren können.

Dr. Angela Böttcher, Gynäkologin



Sexualpädagogische Prävention

Am Ball bleiben, ihn gleichzeitig flach halten und mit vereinten Kräften ins Ziel bringen, das beschreibt die fruchtbare sexualpädagogische Arbeit in und mit dem "Arbeitskreis Sexuelle Gesundheit" in Mönchengladbach.

Gemeinsam mit den sexualpädagogischen Fachkräften der Beratungsstellen in Mönchengladbach (von pro familia, AIDS-Hilfe, Caritas, Diakonisches Werk, Zornröschen, donum vitae und dem Gesundheitsamt der Stadt) gelang es, einen *sexualpädagogischen Parcours* für die Präventionsarbeit in den Schulen zu entwickeln, auszuprobieren und Fachkräften der Jugendhilfe vorzustellen.

Der Parcours besteht aus 5 bis 6 Stationen, die sexualpädagogische Inhalte „zum Anfassen“ präsentieren. Es geht um Lernen mit Kopf und Hand. Jeweils Gruppen von 5 bis 8 SchülerInnen durchlaufen den Parcours, so dass sich jede Klasse in einem Zeitraum von 2 Stunden mit Verhütung, HIV-Prävention, sexueller Selbstbestimmung, mit Körperbildern, Normen und Werten auseinandersetzen kann. Der Parcours vermittelt Sachinformationen und aktiviert die Selbstreflexion der Jugendlichen.

Jede Station wird von einer sexualpädagogischen Fachkraft betreut, so dass es möglich ist, auf die spezifischen Interessen jeder Gruppe, aber auch auf Fragen einzelner Schüler oder Schülerinnen einzugehen.

Die Orientierung an den Interessen der Jugendlichen macht den sexualpädagogischen Parcours zu einem Angebot, das für jede Schulform geeignet ist. In Zukunft wird der Parcours regelmäßig für weiterführende Schulen in Mönchengladbach angeboten.

Doch auch die Arbeit in den Schulklassen aller Schultypen nimmt weiterhin großen Raum ein. Mehr als 1000 SchülerInnen nahmen dieses Angebot im Rahmen von 59 Veranstaltungen in Anspruch. Von den Lehrern und Lehrerinnen wird dabei die Möglichkeit der geschlechtsspezifischen Gruppenarbeit geschätzt, bei der die Mädchen einer Klasse durch die Frauenärztin der pro familia Beratungsstelle und die Jungen durch den Sexualpädagogen geschult werden.

Jürgen Heintzenberg, Sexualpädagoge



Stimmt es, dass man bei Verbrennungen die Vorhaut nehmen kann, um die da einzusetzen?

Junge 13 Jahre



Muss ich mich beim Sex unbedingt ganz nackt ausziehen?

Mädchen 12 Jahre



Was ist ein Dreier? Guckt da einer zu?

Junge 11 Jahre

Sexualpädagogik und Behinderung

In den letzten Jahren hat die Anfrage nach sexualitätsbezogenen Teambesprechungen aus Einrichtungen der Behindertenhilfe zugenommen. Häufig werden die Betreuenden mit einem Verhalten ihres Klientels konfrontiert, das sie verunsichert. Nehmen zum Beispiel beide Partner in einer körpernahen Aktion ihre sexuelle Selbstbestimmung wahr oder lässt sich einer der Personen „übereindrumpeln“? Wie kann jemand, der starke Kommunikationsschwierigkeiten hat, seine sexuellen Rechte einfordern, wahren bzw. sich schützen? Wie gehe ich als BetreuerIn mit meinen eigenen Grenzen um?

In einer sexualitätsbezogenen Fallberatung muss jede Situation und jede Person professionell reflektiert werden. Ziel ist es, im Umgang mit den betreuten Menschen unvoreingenommen deren Recht auf sexuelle Selbstbestimmung im Respekt gegenüber anderen in den Blick zu nehmen.

Die Arbeit in den Teams führte dazu, dass die Betreuenden die Menschen mit Behinderung zunehmend ermutigen, ihr Recht auf sexuelle Bildung und Beratung wahrzunehmen. Wir freuen uns, dass nun neben der Gruppenarbeit auch immer mehr Menschen mit Beeinträchtigung individuell einen Termin für eine sexualpädagogische Beratung erfragen. So hat sich der Anteil von Einzelberatungen dieser Personengruppe gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht.

In den 30 Beratungen ging es nicht nur um Wissensfragen und Fragen, wie unter den eigenen Lebensumständen Sexualität gelebt werden kann, wobei es manchmal sinnvoll war, auch Eltern oder Betreuende mit in den Beratungsprozess einzubeziehen. Häufig waren der Anlass für eine Beratung auch wiederkehrende Konflikte, weil Grenzen anderer nicht eingehalten werden konnten oder der Ausdruck der eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Zuneigungen noch keinen akzeptierten Weg fanden. Die behutsame Aufklärung und Begleitung durch den Sexualpädagogen konnte dabei durch neue Materialien des pro familia Verbandes in einfacher Sprache ergänzt werden.



Jürgen Heintzenberg, Sexualpädagoge

Großveranstaltungen

Januar: Komm auf Tour

Am Projekt „Komm auf Tour - meine Stärken meine Zukunft“ im Jugendzentrum STEP, nahmen über 700 SchülerInnen teil. In einem Erlebnisparcour können Jugendliche die eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen und sich intensiv mit den ersten Vorstellungen für den Lebensweg auseinandersetzen. In der sogenannten "Sturmfreien Bude" wurden die Themen Verantwortung und Verhütung in spielerischer Form präsentiert.



Jürgen Heintzenberg

März: Gesundheitstag Maria Lenßen Berufskolleg

Die SchülerInnen konnten sich an einem Informationsstand über die Arbeit der Beratungsstelle informieren. Sie nutzten dabei gut vorbereitete Fragenkataloge zu Themen unserer Arbeitsgebiete, den Besonderheiten der Ratsuchenden aber auch zu den Berufsbildern und Ausbildungsgängen der bei pro familia tätigen BeraterInnen. Die gute Organisation machte die Arbeit am Informationstisch zu einem spannenden Vormittag.



Hannelore Lambertz-Eichhoff

Juni: Familientag Mönchengladbach

Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner, der Fachstelle Frühe Hilfen, präsentierten wir im Rahmen des Familientages unsere Arbeit und unsere Unterstützungsangebote für Familien. Bei schönem Wetter und entspannter Atmosphäre ergaben sich viele Gespräche mit Schwangeren und jungen Familien, während die Kinder an diesem gelungenen Familientag durch ein vielseitiges Rahmenprogramm bestens versorgt waren.



Hannelore Lambertz-Eichhoff

August: NEW Musiksommer Mönchengladbach

Zum zweiten Mal bekamen wir die Möglichkeit im Rahmen der Musiksommer-Konzertreihe die Arbeit unserer präventiven Jugendarbeit vorzustellen und Spenden für unsere Beratungsstelle zu sammeln. Während die "Rocking Chairs" bei herrlichem Sonnenschein aufspielten, freuten wir uns, über 1000 Euro an Spenden zu sammeln und dabei viele nette und informative Gespräche mit Konzertbesuchern und -besucherinnen zu führen.



Frank Nießen im Gespräch mit Janina Horn-Tilke und Bernadette Nopper.

Workshop - männliche Sexualität

Im Rahmen der Frauenaktionstage Mönchengladbach 2013 führten wir erstmals den Workshop "Was Sie schon immer über männliche Sexualität wissen wollten" durch. Konzipiert als humorvoller Workshop, der sich ausschließlich an Frauen richtet, soll dieses Angebot dazu beitragen, wiederkehrende Missverständnisse in der Bewertung männlich sexuellen Verhaltens aufzulösen und damit vielleicht manche partnerschaftliche Konflikte bereits im Vorfeld vermeiden helfen.

Ausgangsidee für diesen Workshop war die Beobachtung, dass einige Verhaltensweisen der männlichen Partner in der Partnerschafts- und Sexualberatung immer wieder zu ähnlichem Zündstoff in der Beziehung oder zu ungläubigem Staunen der Partnerin führen. Dabei handelt es sich um ganz normale Beziehungen unterschiedlicher Dauer mit unterschiedlich gelebter gemeinsamer Sexualität.

Viele der Fragestellungen (siehe Beispiele im Seitenrand) beinhalten auf der einen Seite Nichtwissen und Unkenntnis darüber, wie Männer "sexuell ticken" (es handelt sich hier immer um die Betrachtung eines statistischen Durchschnittsmannes - selbstverständlich sind auch Männer in ihrem Verhalten individuell und vielfältig). Auf der anderen Seite zeigt sich darin die hohe Bereitschaft vieler Frauen, "unverständliches" Verhalten ihres Partners auf vermeintlich eigene Mängel zurück zu führen.

Zum Workshop fanden sich dann 16 Frauen ein, die vom Sexualpädagogen und der Sexualtherapeutin der Beratungsstelle begrüßt wurden. Schon das erste Brainstorming zeigte, dass die angedachten Themen auch in dieser Gruppe relevant waren. Es wurde viel gelacht und als das Eis erstmal gebrochen war, nutzten die Teilnehmerinnen gerne die Möglichkeit, den Sexualpädagogen als Vertreter des männlichen Geschlechts zu befragen.

Nach eineinhalb Stunden Informationsvermittlung, Diskussion und Spaß kann nun vielleicht auch der ein oder andere Aspekt männlicher Sexualität mit mehr Gelassenheit und Humor akzeptiert werden.

Janina Horn-Tilke, Sexualtherapeutin

Warum handelt mein Mann im Bett so direkt sexuell zielgerichtet - nimmt er mich als Mensch / Person gar nicht wahr?

Warum denkt mein Mann immer an Sex - auch wenn die Situation noch so stressend ist oder noch so viel getan werden muss ?

Warum befriedigt sich mein Mann selbst - er hat doch mich? Reiche ich ihm nicht? Ist das der Vorbote zum Fremdgehen? Warum streitet er es ab?

Warum guckt mein Mann Pornos - vermisst er etwas?



Sexualpädagoge: Was fällt Ihnen zu männlicher Sexualität ein? Frau A.: "öfter" . Darauf reflexartig Frau B. "immer".

Ich fände es toll, wenn wir den Workshop nochmal mit Männern machen könnten.

Familienhebammen – Das erste Jahr

Seit Dezember 2012 beschäftigt pro familia Mönchengladbach zwei Familienhebammen. Möglich wurde dies durch die Bereitstellung von Fördermitteln im Rahmen der Bundesinitiative "Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen" und der Entscheidung der städtischen Gremien, pro familia im Rahmen dieser Initiative als Kooperationspartnerin zu wählen.

Damit kann pro familia Mönchengladbach in Zusammenarbeit mit der Stadt das Angebot zum Wohle Schwangerer und junger Eltern in Mönchengladbach deutlich erweitern und eine optimale Verbindung von zwei Beratungsangeboten gewährleisten:

- Beratung für junge Familien in der Beratungsstelle, für alle, die Angebote von pro familia selbstständig aufsuchen und annehmen
- Aufsuchende Beratung schon ab der Schwangerschaft bis zum ersten Geburtstag des Kindes, wodurch nun auch die erreicht werden, die von den bisherigen Beratungsangeboten noch nicht ausreichend Kenntnis haben oder die Inanspruchnahme scheuen

Als freier Träger arbeitet pro familia dabei in Kooperation mit der Fachstelle „Frühe Hilfen“ des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie der Stadt Mönchengladbach. Diese gewährt - jeweils fallbezogen - die Mittel und kann darüber hinaus dafür sorgen, dass weitere Hilfsangebote schnell auf den Weg gebracht werden, sobald dies notwendig erscheint.

Die Anbindung der Familienhebammen an das Team der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle bewährt sich in der Praxis sowohl durch kurze Wege des fachlichen Austauschs mit der Sozialarbeiterin, Psychologin und Gynäkologin des Teams, als auch in der Nutzung der vorhandenen Strukturen von Verwaltung über Datenschutz und Qualitätssicherung, bis hin zu Verfahrensabläufen im Falle von Kindeswohlgefährdung.

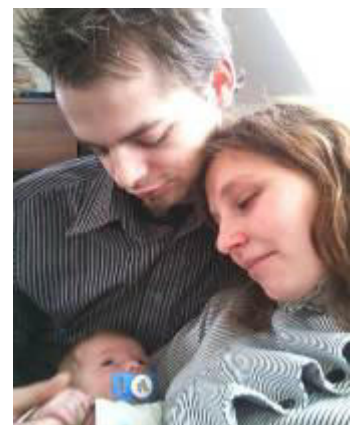
Familien, die den Einsatz einer Familienhebamme wünschen, können sich selbst entweder an pro familia oder die Fachstelle Frühe Hilfen wenden. Informationsschreiben und Flyer gingen zudem an alle niedergelassenen GynäkologInnen, Kinderärzte und Geburtskliniken.

Frau A. erleidet kurz nach der Entbindung eine Psychose und muss 3 Monate stationär behandelt werden. Nach der Entlassung ist Frau A. unsicher im Umgang mit ihrem Baby. Sie fühlt sich fremd und hat das Gefühl, viel verpasst zu haben. Die Familienhebamme unterstützt sie in den folgenden Wochen dabei, in ihre Mutterrolle hinein zu finden. Sie zeigt die Versorgung und die Pflege des Säuglings und hilft durch Babymassage, Übungen und viele Gespräche beim Bindungsaufbau. Am Ende des Einsatzes gibt es eine gute Bindung zwischen Mutter und Kind und die Zuversicht als Familie weiter zu wachsen.



In den ersten Wochen habe ich das Weinen meines Kindes nicht immer verstanden. Ich war so unsicher, was ich machen sollte. Meine Familienhebamme hat mir geholfen, die Signale von meinem Baby lesen zu lernen. Mittlerweile kann ich ganz gut unterscheiden, ob die Kleine Hunger hat oder einfach nur meine Nähe braucht.

Mutter, 21 Jahre



Ein Erstgespräch wird in der Regel gemeinsam von einer Familienhebamme und einer Vertreterin der Fachstelle Frühe Hilfen geführt. Am Ende dieses Erstkontakts steht die gemeinsame Entscheidung über Art und Umfang der notwendigen Leistungen an die Frau/Familie. Es wird pro Fall eine konkrete Anzahl an Fachleistungsstunden pro Monat bestimmt, die von den Hebammen maximal in den Familien geleistet bzw. mit der Fachstelle Frühe Hilfen abgerechnet werden können. Die Verteilung der Stunden innerhalb eines Monats obliegt den Familienhebammen je nach Bedarf der Familien. Ein Abschlussgespräch am Ende der Maßnahme erfolgt gemeinsam, ein Evaluationskontakt im Abstand von einigen Wochen nach Beendigung der Maßnahme durch die Familienhebamme.



Ich hatte oft Angst, etwas falsch zu machen. Die Familienhebamme hat mir immer alles erklärt und gezeigt. Mittlerweile fühle ich mich als Mutter sicher.

Mutter, 23 Jahre

Die Arbeit in der Familie

Bis Ende Dezember 2013 haben 30 Frauen/Familien das Angebot genutzt. Der Zugang erfolgte in 8 Fällen über die pro familia Beratungsstelle, in 8 Fällen über die Fachstelle Frühe Hilfen, in 6 Fällen über Hebammen und Ärzte und in 8 Fällen über andere Beratungsstellen.

Im ganzen Jahr fanden insgesamt 638 Hausbesuche unterschiedlicher Dauer in den Familien statt, meist handelte es sich um Einzelkontakte (483). Die Häufigkeit der Besuche richtete sich nach dem jeweiligen Bedarf, durchschnittlich handelte es sich um 2-3 Kontakte proWoche. Zum Ende des jeweiligen Unterstützungszeitraums wurde die Kontakthäufigkeit mit dem Ziel weiterer Verselbständigung reduziert.

Die unterstützten Frauen/Familien leben über das ganze Stadtgebiet verteilt. Die meisten Schwangeren, bzw. Mütter waren zwischen 22-26 Jahre alt (11), bzw. jünger (8). Von den 30 Frauen hatten 19 die deutsche Staatsangehörigkeit, 21 waren alleinerziehend. 6 Familien bestritten ihren Unterhalt durch Erwerbstätigkeit, alle anderen erhielten Sozialleistungen.

Unterstützt durch die Familienhebammen nahmen die betreuten Familien außerdem soziale Dienstleistungen wie Erziehungsberatung, Eheberatung, finanzielle Sozialberatung, etc. in Anspruch. Soziale Kontakte konnten in Müttertreffs und Pekinggruppen geknüpft werden.



Ohne die Begleitung der Familienhebamme hätte ich mich nicht zum Müttertreff getraut.

Mutter, 19 Jahre



Die Inhalte der Arbeit der Hebammen in den Familien sind sehr vielfältig. Überforderung in der Schwangerschaft oder nach der Geburt stand in vielen Fällen im Vordergrund. Damit einher ging häufig eine nur schwache oder fehlende Bindung zum Kind. Die psychologische Stabilisierung der Mutter und die Stärkung ihrer Beziehungs- und Bindungskompetenzen standen somit im Fokus der Interventionen durch die Familienhebammen. Praktische Unterstützung in der Pflege, Ernährung und altersgerechten Förderung unterstützten zudem den Aufbau eines stabilen Entwicklungsrahmens für das Neugeborene.

Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch Beratung und Hilfestellung zur finanziellen Absicherung der Familie, Begleitung zu Ärzten oder Behörden, der gemeinsamen Entwicklung von Strategien gegen drohende oder bereits vorhandene soziale Isolation, Gespräche über Verhütungsmethoden nach der Geburt, Einwirken auf Inanspruchnahme von Hilfen zur weiteren Bearbeitung psychischer Störungen, Klärung ausländerrechtlicher Probleme und Ähnliches.

Seit einem halben Jahr begleiten die Familienhebammen einmal im Monat einen Müttertreff im Paritätischen, um auch diese Frauen bei Fragen und Problemen beraten zu können.

Bei der Vielzahl der möglichen Problemkonstellationen wurde sehr deutlich, wie positiv der Rückhalt in einem multiprofessionellen Team für die Hebammen ist, die so auf kurzem Weg kollegiale Unterstützung im sozialrechtlichen, ärztlichen oder psychologischen Bereich abrufen können. Regelmäßige Intervention und Supervision gewährleisten die fachliche Reflexion und fachliche Weiterentwicklung.

*Rebecca Höhnel, Familienhebamme
Janina Horn-Tilke, Leiterin*

Nach vielen Krisen in der Beziehung verlässt der Vater die Kindsmutter, Frau B., kurz nach der Geburt. Frau B. fällt in ein tiefes Loch. Sie fühlt sich überfordert, traut sich ein Leben allein mit Kind nicht zu und auch die finanzielle Absicherung, die sie durch den Vater erhoffte, ist plötzlich nicht mehr gesichert. Frau B. wendet sich an pro familia, wo sie auch während der Schwangerschaft schon beraten wurde. Neben der sozial-psychologischen Begleitung erhält Frau B. umgehend Unterstützung durch eine Familienhebamme. Sie ist erste Ansprechpartnerin, hilft ihr beim Bindungsaufbau zu ihrem Kind, erklärt und übt die Versorgung und Ernährung bis sich Frau B. sicher genug fühlt. Die Familienhebamme begleitet Frau B. aber auch zum Kinderarzt, unterstützt Besuche im Müttertreff und hilft ihr bei der Suche nach weiteren Möglichkeiten neue soziale Kontakte zu knüpfen, um so langsam ein Unterstützungsnetzwerk aufzubauen. Am Ende der gemeinsamen Kontakte hat Frau B. den Mut, auch alleine mit ihrem Kind leben zu können. Sie hat erste neue Kontakte zu anderen alleinerziehenden Müttern und erhält Sozialeleistungen zur finanziellen Absicherung. Sie weiß, dass sie sich bei weiteren Fragen jederzeit an pro familia wenden kann.



Qualitätssicherung / Fortbildung / Vernetzung

.Kooperationen

- Fachstelle Frühe Hilfen
- Mehrgenerationenhaus des Paritätischen
- Familienzentrum Mummi
- Familienzentrum Flummi
- Familienzentrum Mühlenstraße

Vernetzung in der Stadt

- AK der Schwangerenberatungsstellen
- AK sexuelle Gesundheit
- Netzwerktreffen Frühe Hilfen
- Frauennetzwerk Mönchengladbach
- AG Familienbericht Mönchengladbach

Fortbildungen

- Schwangerschaft, Geburt und Trauma
- Kultursensible Beratung
- Umgang mit depressiven Klientinnen
- Sexualität und Hormone....
- Umgang mit schwierigen KlientInnen am Telefon und in der Anmeldung
- Sexuelle Orientierung und Homophobie in der Jugendarbeit
- In Beziehung kommen - Kinderschutz im Rahmen Früher Hilfen
- Sozialpädiatrie - Kindeswohlgefährdung, Bindung
- Psychische Erkrankungen, Kinder psychisch kranker Eltern, Borderline
- Die Arbeit der Familienhebamme: Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Signale und Feinzeichen/ Babies
- Supervision für Familienhebammen
- Familienhebammen Fachtag des NZFH
- Workshops Landesinitiative Gesundheit Mutter und Kind
- Workshop verschiedene Modelle Netzwerkarbeit

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit nehmen alle Kolleginnen regelmäßig an Fortbildungen und Facharbeitskreisen von pro familia teil. Fortbildungen externer Anbieter ergänzen die fachliche Qualifizierung. Systematisierte feedback-Bögen zur KlientInnenzufriedenheit geben uns direkte Hinweise zu unserer Beratungsarbeit. Vernetzungen mit FachkollegInnen auf städtischer Ebene gewährleisten eine optimale Versorgung unseres Klientels auf "kurzen Wegen". Kooperationen mit Fachstellen oder Familienzentren sorgen für eine kontinuierliche Einbindung unserer Arbeit in das Versorgungsnetzwerk der Stadt Mönchengladbach.

Dank an alle UnterstützerInnen

Unsere Arbeit wäre in der Breite des Angebotes und dem zeitlichen Umfang nicht möglich, wenn es nicht Menschen, Firmen und Organisationen gäbe, die uns mit Geld, Sachleistungen oder auf andere Art und Weise unterstützen würden.

Wir möchten uns bedanken:

- für die vielen spontanen Spenden von zufriedenen KlientInnen
- für die Zuwendung aus dem PS-Sparertrag der Sparkasse Mönchengladbach
- für die Möglichkeit zum zweiten Mal beim Musiksommer der NEW unsere Arbeit vorstellen und Spenden sammeln zu können
- die Finanzierung der Arbeit unserer Familienhebammen durch die Stadt Mönchengladbach im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen
- für die engagierte Fürsprache zur Einrichtung des Hebammenprojekts durch Herrn Dr. Brenner, Bündnis90/Die Grünen
- für die fortwährende Unterstützung durch Frau Hüttersen Geschäftsführerin unseres Dachverbandes, des Paritätischen
- für das Interesse an und die Unterstützung unserer Arbeit, speziell im Rahmen der Frühen Hilfen, durch Herrn Dr. Günter Krings, MdB, CDU
- für die tatkräftige Unterstützung durch das Team der Landesgeschäftsstelle pro familia NRW



Zahlen / Daten / Fakten

Das multiprofessionelle Team aus Sozialarbeiterin, Psychologin, Ärztin, Sexualpädagogen und Familienhebammen berät und begleitet Ratsuchende mit insgesamt 85 Wochenstunden. Ergänzt wird das Team durch 23 Wochenstunden in der Verwaltung. In dieser Besetzung gewährleisten wir eine Öffnung der Beratungsstelle an fünf Tagen pro Woche und bieten neben einer „offenen Sprechstunde für Frauen und Paare im Schwangerschaftskonflikt“ auch einmal pro Woche eine Abend-sprechstunde an.

Neben Beratungs- und Präventionsarbeit bieten wir die Möglichkeit, Medien zur Sexualerziehung und einen Verhütungsmittelkoffer auszuleihen. Wir bieten außerdem Fachtage und Praxisberatung zu sexualpädagogischen Themen und sind als ReferentInnen tätig.

2013 nahmen das Angebot fast 2000 Personen in Anspruch, wobei etwas mehr als die Hälfte an Gruppenveranstaltungen teilnahm. Darüber hinaus informierten sich weit über 300 Personen bei Großveranstaltungen oder Vorträgen über unser Angebot.

In 313 Fällen suchten Frauen die Beratungsstelle im Schwangerschaftskonflikt auf. In 288 Fällen suchten Frauen und Männer Beratung zu allen anderen Fragen rund um Verhütung, Schwangerschaft, Geburt, Sexualität, Familienplanung oder Kinderwunsch. In 30 Fällen wurden junge Mütter oder Eltern engmaschig durch die Familienhebammen betreut.

In 59 Gruppenveranstaltungen wurden überwiegend für eine jugendliche Zielgruppe Informationen zu Sexualität und Familienplanung vermittelt. 10% aller Gruppenveranstaltungen richteten sich an Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Die Anzahl der Ratsuchenden unter 18 Jahren lag bei knapp 8%. Rund 90% der Ratsuchenden waren deutscher Nationalität. knapp 30% aller Beratungen erfolgten als Paarberatung oder als Beratung, die mit einer anderen relevanten Begleitperson wahrgenommen wurde.



pro familia Beratungsstelle

Friedhofstr. 39

41236 Mönchengladbach

02166-249371

moenchengladbach@profamilia.de

www.profamilia.de

Öffnungszeiten

mo, mi, do: 8 - 12 Uhr

di 15-19 Uhr

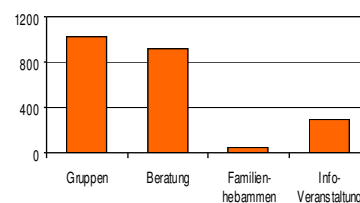
fr 9 - 12 Uhr

Offene Sprechstunde

im Schwangerschaftskonflikt:

dienstags 15 - 17 Uhr

Personenverteilung



Beratungen nach Anlass

